

Bezugspreis:
Quartalspreis
für Bad Gm 3 M.
bei den Postanstalten
(einschl. Postgeld)
3 M. 27 Pf.
Einschl. täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
v. Chr. Sommer,
Bad Gm.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Kleinzeile 40 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gm, Römstr. 16.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gm

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 79

Bad Gm, Donnerstag den 3. April 1919

71 Jahrgang

Die Pariser Konferenz.

Berlin, 1. April. Nach Meldungen aus englischer Quelle ist es nicht ausgeschlossen, daß Polen und Estland dem Vereinigt werden, damit Bismarck der Haupt-rolle für Polen werden könne. Daneben werde die Internationalisierung der Wälderschiffahrt und die Schaffung eines Freihafens in Danzig weiter erwogen.

Paris, 31. März. Savas m. Het: Die französische Seite hat den entscheidenden Charakter der Verhandlungen hervor, die diese Woche beginnt und erlärte an die öffentlichen Ziele und an die berechtigten französischen Forderungen. Der Kommissar erklärte, die französische Forderung sei in Bezug auf Elsaß-Lothringen eine solche, die die Rückgabe der mit dem Vertrag von 1814 als ein Drittel des Saarbeckens, fordert. Frankreich verlangt außerdem die Ausbeutung des gesamten Beckens. Schließlich fordert es die notwendigen Änderungen auf dem linken Rheinufer, d. h. die vollständige Internationalisierung dieses Flusses und das Recht für Frankreich, auf dem rechten Rheinufer über eine Art Zoll verfügen, welche im Stande wäre, die französischen Interessen auf dem linken Rheinufer, wie Straßburg, zu schützen. Der Kommissar bezieht das Vertrauen in die Alliierten, daß sie den Forderungen des eigenen Landes, welches diesem Kriege die schwersten Opfer gebracht hat, Nachgeben werden, da diese Forderungen nur ein Minimum sind, das zu befriedigen nicht unmöglich sei. Andererseits sind die Alliierten überzeugt, daß die Alliierten sich von Frankreich ohne jede Herausforderung erlittenen schweren Verluste in Betracht ziehen werden, die Frankreich anders in den besetzten Gebieten gehabt hat. Schließlich ist die für Wälder und Wälder zu bezahlenden Pensionen ebenfalls in Rechnung gezogen werden.

Blockade und Vorfriede.

Brüssel, 1. April. Der Temps meldet, daß die Vorkonferenz mit Deutschland nach einer Erklärung des französischen Handelsministers im Finanzministerium die Aufhebung der Blockade in allen Umfang bringen wird.

Die Frage der Landung in Danzig.

Brüssel, 1. April. Die Times melden aus Paris: Die Alliierten haben die Vollmacht der Alliierten, in der Danziger Frage selbständig zu entscheiden. Die Alliierten selbst bezieht aus militärischen Gründen den Transport der polnischen und alliierten Truppen in Danzig.

Die Rede mit dem Vorparlament Deutschlands.

Berlin, 1. April. Die Ausfahrt der ungeheuren Mengen von in Norwegen lagernden, für Deutschland bestimmten Getreide und Fischprodukten hat begonnen. In Hamburg trafen bereits fünf Dampfer mit Getreide und Fischprodukten ein. In mehreren Häfen werden weitere Ladungen für Deutschland ankommen, die in diesen Tagen eintreffen.

Brüssel, 1. April. Heute geht die erste Sendung Lebensmittel, Schmalz, Speck und Mehl, von Antwerpen nach Deutschland ab. Inzwischen werden dort Verhandlungen zwischen deutschen und Verbändervertretern von deutscher Seite nimmt daran teil der Vizepräsident der Handelsstelle im Haag, Herr Rabbin. Es sind bereits für Lieferungen im Werte von 150 Millionen Gulden abgeschlossen.

Die Entente in Ungarn.

Brüssel, 1. April. Die Times melden aus Belgrad: Zemesbar und Debreczin sind von französischen Entente-Gruppen besetzt. Die Entente hat 1000 bewaffnete Kommunisten in die Stadt geschickt. Die Alliierten haben in den von ihnen besetzten ungarischen Städten die geordneten kommunistischen Regierungen auf.

Neue Streikpläne in Berlin.

Berlin, 1. April. (D. D. P.) In dem Gerede von den großen Unruhen in Berlin, mit deren Ausbruch angeblich zu rechnen sei, erfährt der „Völk. Anz.“ von einem Regierungsvertreter folgendes: Es ist gemaßt über alle Vorgänge unterrichtet und die Eventualitäten hinlänglich vorbereitet. Wie wäre es möglich, daß die soeben beschriebene eine solche Lage niederschlagen. Die Regierung hat sich vor scharfer Kritik. Auch die militärische Überlegenheit der Regierungstruppen und anderer Organe werden auf diese Weise eine Widerung der notwendigen Maßnahmen. Einzelne Übergriffe sind allerdings über das hinausgegangen, aber das Vertrauen zu den Regierungstruppen darf dadurch nicht erschüttert werden. Die Tätigkeit des Straßenkämpfers ist nicht nur eine Tat, sondern eine Angelegenheit, die verurteilt ist. Den Völk. Anz. wird aus gewerkschaftlichen Kreisen noch berichtet, daß in den letzten Tagen sich die Zusammenkünfte, die dem Zwecke der Entfaltung eines neuen Ge-

nerastreikes dienen sollen, gemehrt haben. Auch seien die Vorgänge im Ruhrrevier den Berliner Generalstreikern Wasser auf die Mühle. Immerhin sind die Kräfte, die einen neuen Generalstreik wollen, nach den Wirkungen des letzten Streikes zu schwach, um ihre Pläne verwirklichen zu können.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

London, 1. April. Wie aus Paris gemeldet wird, soll die kommunistische Werbetätigkeit in Zentral-Europa in der Weise unterdrückt werden, daß rumänische, griechische, serbische, polnische und tschechische Truppen unter französischem Oberbefehl vereinigt werden, die einen engen Korridor um Zentral-Europa ziehen. Man will auf diese Weise den Verfall der alles wirtschaftliche Leben ruinierenden Bewegung im Keime zerstören. Endgültige Entschlüsse sollen noch im Laufe dieser Woche getroffen werden.

Die Lage im Ruhrrevier.

Böln, 1. April. Die Reichsregierung hat zusammen mit der preussischen Regierung beschlossen: Über das Ruhrrevier wird der Belagerungszustand verhängt. Die Regierungstruppen rücken in das Revier ein, um die Arbeiter und Betriebsanlagen vor dem Terror zu schützen. Der Reichsminister für Reichsaufgaben wird den Forderungen der Alliierten in das Streikgebiet kein Pfund der eingeführten Lebensmittel abliefern lassen. Der Reichsarbeitsminister wird keinerlei Bezahlung für Streikschlichtungen gewähren. Dagegen sollen den Arbeitern derjenigen Betrieben, auf denen nach der 7 1/2 Stundenfrist gearbeitet wird, besondere Schutzarbeiterzulagen, steigend mit dem Förderquantum, gegeben werden. Die Reichsregierung muß unser Volk am Leben erhalten. Sie darf die Republik nicht dem Terror und einem Stand ausliefern. Alles für den, der arbeitet und nichts für den, der streikt. Sonst gibt es für Deutschland keine Rettung mehr.

Berlin, 1. April. Heute sollte im Ruhrrevier der von der Delegiertenkonferenz der revolutionären Bergarbeiter beschlossene Generalstreik einsetzen. In amtlichen Kreisen verlautet bis zur Stunde noch keine genauen Mitteilungen über, ob der Streik tatsächlich der spartakistisch gesteuerten Arbeiter veranlaßt hat. Es wird nach den bisherigen Nachrichten aus dem Ruhrgebiet an Regierungsstellen angenommen, daß es nicht zu einem Generalstreik kommen wird und daß die 4 Bergarbeiterverbände in ihrer überwiegenden Mehrheit den Beschluß des Generalstreiks mißbilligen werden.

Weimar, 1. April. In einer Unterredung die ein Mitglied der „Völk. Anz.“ gestern Abend mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Bauer über den angekündigten Generalstreik im Ruhrrevier hatte, erklärte dieser: „Der Beschluß ist das Werk der sog. Reinerkommission, die ausschließlich aus unabhängigen und Spontaneen besteht. Die Forderungen der Arbeiter sind nicht neu. Einzelne dieser Forderungen sind z. B. die sofortige Durchführung der Saarburger Punkte, die sofortige Freilassung von politischen Gefangenen, die Aufhebung der Sachverhalte und ihre Ersetzung durch eine Arbeiterwehr überhaupt nicht diskutierbar. Genau so ist es mit der Regelung der Arbeiterentscheidung. Eine Sechsstundenfrist ist einachtmündig und würde direkt zum wirtschaftlichen Ruin führen. Ein Sechsstundenfrist unter der 7 1/2 Stundenfrist halte ich für unbedingt ausgeschlossen. Gegen die Möglichkeit von Ausschreitungen hat die Reichsleitung natürlich alle Vorkehrungen getroffen.“

Hoffnung auf Besserung.

Berlin, 1. April. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß die in der Bergarbeiter-Union vereinigten spartakistischen Arbeiter des Ruhrreviers mit allen Mitteln versuchen, den Streik auszuhebeln. Die Regierung hat angeordnet, energische Maßnahmen zu ergreifen, um dem spartakistischen Terror mit allen Mitteln entgegenzuwirken, was von den Arbeitswilligen lebhaft begrüßt wird. Die Verhängung des Belagerungszustandes hat bisher nur das Ergebnis gehabt, daß sich immer mehr Arbeiter den Arbeitswilligen anschließen. Die Mehrheit der Arbeiterschaft ist davon überzeugt, daß die Regierung ihre Forderungen in weitestgehendem Maße erfüllt hat. An zuständiger Stelle wird die Auffassung vertreten, daß der spartakistische Terror im Ruhrrevier binnen kurzem gebrochen sein und die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

Belagerungszustand über Württemberg.

Stuttgart, 1. April. Durch öffentlichen Aufruf und Trommelwirbel wurde die Verhängung des Belagerungszustandes über Stuttgart bekannt gemacht. Restaurants, Theater usw. müssen um 8 Uhr schließen. Der gesamte Straßenverkehr muß um 9 Uhr eingestellt werden.

Stuttgart, 1. April. Trotz Verhängung des Generalstreiks erscheinen heute Dienstag vormittag die Zeitungen wie bisher. Auch das Fernsprechnetz arbeitet mit vollem Erfolg. Die Zeitungsredaktionen sind von starken Abteilungen Regierungstruppen besetzt. Das Militär hat den Belagerungszustand über Württemberg

erklärt. Seine Proklamierung erfolgte, heißt es, falls es zu Versuchen von Gewalttätigkeit und zu Angriffen auf Lebensmittellager kommen sollte.

Die Unruhen in Frankfurt a. Main.

Frankfurt a. M., 1. April. Die gestrigen Unruhen, über die wir bereits ausführlich berichtet haben, forderten, soweit sie jetzt bekannt geworden ist, 14 Tote. An Plünderern wurden erschossen in der Bahnhofsstraße 1, im Großen Sirischgraben 1, in der Weggerei Schmidt in der Brückenstraße 4, darunter 1 Frau, in der Allerheiligenstraße 1, bei Fabrikanten 1, bei Scheppler 1. Die Polizeitruppe verlor 2 Angehörige, ein dritter wird vermisst. Die Marine hat 2 Tote und 7 Schwerverletzte. Von den Plünderern wurden bisher 20 sehr Schwerverletzte den Kranen aufgeführt. Bis heute Mittag waren 14 Tote gemeldet. In der vergangenen Nacht wurde auch noch das 26. Regiment der Bäckerei u. Baumgarten ausgeplündert. Es wurden geraubt 200 Zentner Butter, 70 000 Eier, 10 Zentner Fett. Bei den Plünderungen in der vergangenen Nacht wurde insbesondere auch das Bürgerheim zerstört, in dem zur Verteilung bestimmte Lebensmittel der Volks-Zeitstelle und des städtischen Lebensmittelamts lagerten. Es wurden gestohlen: 20 000 Pfund Butter, etwa 100 000 Pfund Fett, außerdem etwa 70 000 Eier, 20 000 Pfund Marmelade, 300 Pfund Del. Die gestohlene Fettmenge entspricht der zur Verteilung an die Bevölkerung erforderlichen halben Wochenmenge. Die Eier sind der Monatsbedarf für die Krankenhäuser und Bürger. Das Del war zurückgestellt für die Sammler von Nahrungsmitteln. Wie sich hieraus ergibt, ist durch die Plünderungen die Versorgung der Bevölkerung auf das schwerste gefährdet. Eine für die Osterwoche in Aussicht genommene wesentliche Erhöhung der Fettmenge wird durch diese Verwüstung in Frage gestellt. Heute: früh nach 6 Uhr drangen Plünderer zum zweitenmal in die Reichsfabrik Salomon, Ecke Vattonstraße und Johannastraße, ein. Sie wurden von den Hilfsmannschaften vertrieben. Vor dem Gerichtsgefängnis versuchte heute morgen gegen 8 Uhr die Menge abermals, in das Gebäude einzudringen und die Akten zu verbrennen. Auch hier gelang es, sie zu verhindern. Das Justizgebäude ist von einer dichten Polizeikette umstellt. Infolge der vernichteten Räumlichkeiten konnte ein großer Teil der Gefangenen, namentlich auch die für die Pensionäre, nicht ausgegahlt werden. Im Gefängnis ist es grauenhaft aus. Im Erdgeschoss ist alles kurz und klein geschlagen und eine Feuerherde mehr ganz. Vielfach sind auch die Türöffnungen eingeschlagen. Das gesamte Mobiliar ist zertrümmert. Man ist bereits mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Unermesslich der Schaden ist auch durch die Vernichtung der Grundbuchakten entstanden. Heute morgen begann schon in den frühen Vormittagsstunden ein harter Schneeeis in der Stadt einzufallen und es kam erneut zu erheblichen Zusammenstößen. Starke Petroleusleuchten von Plünderern, geführt durch Polizeikommissionen, durchziehen die Stadt, ebenso große Lastwagen mit Matrosen, die mit Maschinenwucht mit sich führen. Besonders stark ist die Menschenmenge am Bürgerplatz, der jedoch von Militär der kommunistischen Partei freigehalten wird. Dem heute nachmittag tagenden Arbeiterrat wird ein Aufruf unterbreitet, auf Einsetzung einer Kommission aus der Arbeitenden Bevölkerung, die das Recht haben soll, überall wo sie einen Lager, Schleich- oder Rattenhandel vermutet, mit Hilfe der Polizei von Polizeimannschaften Untersuchungen vorzunehmen. Die scharfe Absperrung bei Scheppler wurde heute morgen die Menschenmenge, doch wurde die von Marinejägern, die auch bei den vorigen Plünderungen sehr energisch einschritten, zurückgetrieben. Im Laufe des Nachmittags wurden wiederum eine große Anzahl Plünderer verhaftet. In erster Linie ist es die Tätigkeit der Matrosen zu danken, daß die Stadt nicht voll von Plünderern ausgeliefert wurde. Besonders blutige Auftritte gab es bei Wäldern u. Baumgarten, wo das städtische Lebensmittelamt geplündert und die Lebensmittel in der sinnlosesten Weise vernichtet wurden. Bei Schmidt in Sachsenhausen, wo es in der Bahnhofsstraße zu einem regelrechten Kampf kam, bei dem die Plünderer erschossen wurden, und dann bei Scheppler. Die Polizei verlor hier heute gegen 5 Uhr alarmiert, auch wurde ein größeres Detachement nach der Altstadt geschickt, bis es konnte aber nichts gegen die Menge ausrichten und wurde teilweise entwaффnet. Dabei kam es zu mehreren Toten, die Gewehre wurden kaputt geschlagen. Am Abend glückte starke Offiziers-Patrouillen vor Durchdringung der Straßen gesäubert; leider hatte die Polizeitruppe dabei Verluste, angeblich sollen drei Mann tot in einer Nacht vermisst, mehrere sind verwundet. Die gestern in dem Hause des Oberbürgermeisters erbeuteten Lebensmittel enthalten keine beträchtliche Menge, sondern ein Quantum, das zur Versorgung einer aus elf Köpfen bestehenden Familie gebräuchlich ist.

Die besetzten Gebiete.

Englischer Warenaustausch mit dem besetzten Gebiet. Einer Neutermeldung aus Köln zufolge werden von englischer Seite Schritte getan, um mit dem besetzten deutschen Gebiet sowohl den Export- als auch den Importhandel aufzunehmen. Englische Waren werden in kurzer Zeit in beträchtlichen Mengen eintreffen. Deutsche Kaufleute haben um die Erlaubnis nachgefragt, auf einige Tage nach England zu fahren, um dort Waren zu bestellen.

Berlin, 31. März. In der Vollversammlung vom 29. März überreichte General Nudant eine Note, in der die Entscheidung der Delegierten über die finanzielle Regelung der Requisitionen im besetzten linken Rheinischen Gebiet enthalten ist. Danach werden in der britischen Zone Requisitionen direkt von der deutschen Regierung bezahlt. Die deutscherseits vorgestreckten Summen werden der deutschen Regierung gutgeschrieben. In der anderen besetzten Zone werden Requisitionen von den Besatzungstruppen aus den Markbeständen bezahlt, die ihnen von der deutschen Regierung überwiesen sind, und werden auf die Schuld Deutschlands gegenüber den Alliierten in Gegenrechnung gestellt. In allen Zonen werden die Preise der Requisitionen von lokalen Schätzungskommissionen bestimmt. Solche Kommissionen werden in einer jeden der besetzten Zone eingesetzt und unterstützen je einen militärischen Bevollmächtigten der alliierten Armeen. Nach den Bedingungen des Waffenstillstandes stehen die Eisenbahn- und Schiffsverkehrswege der besetzten Gebiete ebenso wie Personal, Verkehrsmittel und -material für Zwecke der besetzenden Heere uneingeschränkt zur Verfügung der Oberkommandierenden der alliierten Armeen. Es werden jedoch Maßnahmen getroffen, damit die Ausgaben, die durch die Beförderung der alliierten Heere verursacht worden sind, gleichfalls in diese Rechnung einbezogen werden. Requisitionen von Pferden sind bis auf weiteres nicht beabsichtigt.

Deutschland.

D. Stinnes geht ins Ausland. Der Großindustrielle Hugo Stinnes wird seinen Wohnsitz von Mülheim a. d. Ruhr in das neutrale Ausland verlegen.

Berlin, 1. April. Der Kommandant von Berlin, Lawunde, ist wegen grober Verfehlungen vom Reichswehrminister Koste bis auf weiteres seines Dienstes enthoben worden. Die Verfehlungen, über die wohl die Untersuchung Genauereres ergeben wird, werden aus gewissen Umständen in den Rechnungen gefolgt. Die Führung der Geschäfte hat nach einer Mitteilung, die heute vormittag in einer Versammlung der Korps-Soldatenräte des Gardekörps gemacht wurde, vorläufig der Angehörige des Kommandanturates Hellner übernommen, bis der Gouverneur Schöpslin, den die Kommandantur untersteht, im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister über die endgültige Übernahme der Geschäfte verfügt.

D. Einwohnervorwehren auf dem Lande. Der Verfügung des Ministers des Innern vom 18. März über die Bildung von Einwohnervorwehren waren lediglich informativ die vom Schutzverband deutscher Landwirtschaft ausgehenden Richtlinien zur Aufstellung eines Landwachpostens als Anlage beigefügt worden. Dies hat zu dem Mißverständnis geführt, als ob diese Anlage eine amtliche Verfügung des Ministeriums wäre. Der Minister des Innern, Heine, hat für die sich von Tag zu Tag mehr als notwendig herausstellende Bildung von freiwilligen Schutzwehren gegen die zunehmende Unsicherheit in Stadt und Land gegen das Anwachsen des Verbrechertums und namentlich gegen die neuerdings mehrfach vorgekommenen Überfälle von Gefährten durch bewaffnete Banden eine neue Richtlinie erlassen, die den Behörden binnen kurzem zugehen wird.

Berlin, 31. März. Der Kultusminister Hänsch befindet sich bekanntlich in einem scharfen Konflikt mit den Berliner Schulleitern. Es handelt sich um den Einspruch gegen die Rahmregelung eines Schulleiters, weil dieser angeblich vor den Schülern parteipolitische Propaganda getrieben habe. Vor einiger Zeit fand eine Sitzung

statt, der auch Hänsch beizuhören. Sie nahm einen so feindseligen Verlauf, daß ein Teil der Anwesenden unter Protest den Saal verließ. Der gemäßigtere Schulleiter verlangte inzwischen in weiteren Verhandlungen, daß man Beweise für die Anklagen gegen ihn beibringe. Eine abermalige Konferenz am Donnerstag bei der Hänsch gleichfalls anwesend war, führte zu keiner Einigung. Die Direktoren stehen auf dem Standpunkt, daß ein bewährter Beamter ohne sichtbaren Schuldbeweis nicht gemahnt werden könnte, und behalten sich weitere Schritte vor.

D. Ein Bauernstreik in Sachsen. Die landwirtschaftlichen Vereine des Freiburger Bezirks beschloßen: Die Regierungsforderung, Milch an die Volkshäuser zu liefern, wird nicht erfüllt. Wird ein Landwirt deshalb bestraft, so werden sämtliche Landwirte des Bezirks sofort je eine Milchlieferung einstellen. — Die Regierung hatte die Zwangslieferung verlangt, um den Milchschleichhandel abzuwehren. — Die Regierung richtete zum Besten der Landwirtschaft Beiträge für Kalk zur Unterhaltung der preussischen Staatsbahnen ein. Wöchentlich verkehren drei Züge nach Sachsen mit je 45 Wagen. Zugvermehrung steht bevor.

D. Das Pensionsalter. Auf die Anfrage der Abg. Brodau und Dellus ist vom Reichsminister der Finanzen folgende Antwort eingegangen: Die Reichsregierung ist gewillt, zur Erhaltung der vollen Leistungsfähigkeit des Beamtenkörpers von der durch § 60 a des Reichsbeamtengesetzes gegebenen Befugnis in dem Sinne Gebrauch zu machen, daß über 65 Jahre alte Beamte nur dann im Dienste belassen werden sollen, wenn sie zur Erfüllung der Dienstpflichten in vollem Umfang fähig sind. Derzeit zur Ruhe gesetzten Beamten wird ein Ausgleich dafür zu gewähren sein, daß sie infolge des früheren Ausscheidens an den Vorteilen der künftigen Befoldungsbesserung nicht teilnehmen. In welcher Weise ein Ausgleich zu schaffen ist, bildet den Gegenstand von Erwägungen, die unmittelbar vor dem Ausschuss stehen.

Amerika.

— Amerikas Handelsflotten-Programm. Die Times meldet aus New York, daß der Vorsitzende des amerikanischen Schiffsverkehrsamtes, Hurley, dem amerikanischen nationalen Flottenrat einen Plan vorgelegt habe, nach dem die amerikanische Handelsflotte weiterentwickelt werden soll. Hurley habe darauf hingewiesen, daß Amerika, als der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, über 341 Schiffsverträge mit 1284 Hellingen verfügte. Das neue Schiffsbauprogramm sieht vor, daß sich die amerikanische Handelsflotte 1920 an aus Stahl gebrüteten und Passagierschiffen auf nicht weniger als 16 732 700 Tonnen totales Gewicht belaufen wird.

Amerikanische Vorbereitungen für die Finanzverhandlungen.

Amsterdam, 31. März. Nach Informationen von amerikanischer Seite in Paris werden die Beratungen der Wirtschaftsjahresverständigen der alliierten Mächte mit der zuziehenden in Spa weilenden deutschen Finanzdelegation voraussichtlich in oder bei Compiegne stattfinden. Sie werden vermutlich noch im Laufe dieser Woche beginnen. Präsident Wilson hatte am Freitag eine lange vorbereitende Besprechung mit den amerikanischen Finanzfachverständigen. Diese rechnen darauf, von den deutschen Delegierten wertvolle Aufschlüsse über die Finanzlage Deutschlands zu erhalten. Die Amerikaner wünschen, daß die Wiederaufnahme des deutschen Handels und auch der Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft bei den Finanzberatungen mit den deutschen Vertretern besprochen werde. Die Amerikaner meinen den bevorstehenden Verhandlungen mit den deutschen Finanzdelegierten große Bedeutung bei, da durch sie eine erste Gelegenheit zum wirtschaftlichen Meinungsaustausch mit den Deutschen geschaffen wird. Es verlautet, daß demnächst eine amerikanische Delegation unter Führung des

Finanzfachverständigen Baruch nach Köln reisen werden, um sich dort über die wirtschaftlichen Hilfsquellen Deutschlands genau zu unterrichten.

Die Welttonnage.

Eduard A. Hurley, der Vorsitzende des Schiffsverkehrsamtes der Vereinigten Staaten, hat einen auf einer gründlichen Untersuchung der Schiffsverkehrslage beruhenden Bericht vorgelegt. Seine Ziffern zeigen den Weltschiffsraum infolge tatsächlichen Verluste durch den Krieg und die mittelbaren Verluste durch die Unterbrechung des Schiffbauprogramms auf 16 225 000 Bruttotonnen an. Er schätzt, daß im Jahre 1914 die seefähigen Schiffe der Welt 41 225 000 Bruttotonnen betrug, die durch den Krieg auf 37 000 000 Tonnage verringert wurden, so daß der Verlust 4 225 000 Tonnage betrug, die ersetzt worden wären, wenn der Krieg nicht dermaßen Entwicklung des Schiffbaus Einhalt getan hätte.

Die Verbündeten wie die Neutralen hatten durch die gleiche Maßnahmen, Seemangel und Wegnahme zusammen einen Verlust von 15 218 000 Bruttotonnen. Sie ersetzen durch neue Bauten und Wegnahme von feindlichen Schiffen 14 249 000 Bruttotonnen, so daß sie eine Nettoerhöhung von 969 000 Bruttotonnen hätten. Der Nettoverlust der Seemächte war größer, da sie 3 016 000 verloren und nur 2 047 000 ersetzen, was einen Nettoverlust von 969 000 Tonnage bedeutet. Nur zwei Länder, die Vereinigten Staaten und Japan, haben gegenwärtig mehr Schiffe als zu Kriegsausbruch. Japan gewann 25 v. H. und die Vereinigten Staaten 10 v. H.

Im August 1914 betrug die seefähige Handelsmarine der Vereinigten Staaten, d. h. Schiffe von 500 Bruttotonnen aufwärts, 624 Schiffe mit 1 758 465 Bruttotonnen, 870 Segelschiffe, Schoner und Barken mit 947 852 Bruttotonnen, zusammen also 1494 seefähige Handelschiffe mit 2 706 317 Bruttotonnen. Am 11. November 1918 war die seefähige Handelsmarine auf 1376 Schiffe mit 4 635 233 Bruttotonnen gestiegen. Segelschiffe, Schoner und Barken gingen auf 829 917 Tonnage zurück. Somit betrug die Gesamtsumme der seefähigen Schiffe 2113 Schiffe mit 5 365 233 Bruttotonnen. Der Gesamtverlust der Seemächte während des Krieges betrug 875 Schiffe mit 2 900 000 Tonnage. Daraus können die feindlichen abgenommenen Schiffe mit 562 065 Tonnage, die Schiffe von den Großen Seen nach dem Japan wurden, andere Quellen 66 Schiffe mit 139 000 Bruttotonnen, verloren, dazu noch 233 Schiffe von den Neutralen, die feindliche Maßnahmen gingen 114 Schiffe mit 322 000 Tonnage verloren, 278 mit 405 000 Tonnage durch Seemangel, 130 mit 268 000 Tonnage durch Verkauf an Ausländer, 69 Schiffe mit 149 000 Tonnage durch andere Verluste, die Vereinigten Staaten.

Tagung des Reichsbürgerrats.

Berlin, 30. März. Der Reichsbürgerrat tagte heute im Herrenhause in Gegenwart von 500 Delegierten. Die Tribünen waren stark besetzt. Der Vorsitzende, Dr. Weßel, erstattete einen umfangreichen Bericht. Der Bericht gedachte am Schluß seiner Ausführungen der während des Kampfes an Bürgern und Soldaten bei den Kämpfen (die Versammlung erhebt sich) und rühmte besonders den Bürgerrat delegierten Dr. Meier in Berlin, der sein Leben lassen mußte. Die Bürgerschaft mußte geschlossen und geschlossen zusammenstehen gegen Klassen, Massengestalt. Dabei mußte aber betont werden, daß dem Bürgerrat nicht um eine neue Verfassung geht, sondern im Gegenteil mit der Arbeiterkraft Schluß an Schluß für das gleiche Recht aller Bürger. In diesem Sinne sei Bürger identisch mit Staatsbürger. Wehren werde man sich allerdings gegen eine

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Sanger.

29. Nachdruck verboten.

„Ich bleibe sofort stehen, gehe keinen Schritt mehr, wenn Sie das Schmeicheln nicht lassen.“

„Oho! Sie können ja nett in Zorn geraten.“

„Natürlich, sehr. Wenn Sie mich zum besten haben!“

„Ich denke gar nicht daran. . . Ihre Augen sind doch schön!“

Sabine machte ihre vorhin ausgesprochene Drohung nicht wahr. Aber sie schloß die Lippen hart und blühte starr in die schnell herabstinkende Dämmerung.

Die Heide wurde gemach grau. Alle Farben verblühen, alles Licht starb. Ein feiner, weißer Nebel stieg auf und spann sich wie ein duftiger Schleier über die Ebene. Allmählich begrub er die Fernsicht. Es war, als schrämpfe die Weite zusammen, als verenge sich die Welt. Und nun lag es bereits wie der dicke Dampf von schwelendem Feuer über der Heide.

Sabine war schon lange aufmerksam geworden. Als es sich immer mehr dichtete, schritt sie schneller aus und sagte: „Es kommt vom Moor herüber. So dick und schwer wie im Herbst. Der Weg geht Ihnen verloren, wenn wir nicht schneller laufen.“

„Sollte das möglich sein?“ bezweifelte Helmers.

„Sie werden kaum noch nach Büttorp rüberkommen. In einer halben Stunde ist es wie eine dicke Wolke ringsum. Dann verirrt man sich sehr leicht. Das Elmsdähler Moor ist nicht weit. . . Wer weiß. . .“

„Ja, allerdings. Das weiße Zeug verdichtet sich rasend.“

„Ich finde mich selbst kaum noch zurecht. Ich glaube, der Weg nach dem Birkenhof geht hier rechts ab.“

Sie blieb überlegend stehen und sah ihren Begleiter unschlüssig an. „Wenn Sie sich nur nicht verlaufen“, sagte sie ängstlich.

„Ja, aber ich kann doch nicht auf der Heide nachhaken. Da muß ich schon mein Glück versuchen.“

Sie streckte ihm zögernd die Hand hin. Als sie noch stehen überlegte, ob sie ihm anbieten dürfe, lieber mit nach dem Birkenhofe zu kommen, drang ein Ruf durch den Abend.

„Sabine!“

„Der Vater!“ sagte sie aufatmend und rief ein „Hier!“ zurück. „Warten Sie noch einen Augenblick“, bat sie dann. Gleich darauf stand Thom Larsen bei ihnen. Er war voller Bestürzung, Sabine in der Begleitung eines Mannes zu sehen. . . Sein Herz zitterte, während ein freudiges, lachendes Vermuten durch seinen Sinn fuhr. . . Sollte das etwa. . . gar. . . Aber nein, wie konnte das sein! Vor Jahr und Tag wollte der ja nicht heimkommen, arder er eben, voll von hoffender Sehnsucht, gedacht. Und als er dann sprach, klang seine Stimme traurig, leise überspannen von Unwillen und Verdrossenheit. „Warum kommst du nicht eher heim, Sabine? Wo bleibst du? . . . Wir haben auf dich gewartet und waren in Angst. Sieh doch den Nebel!“

„Er kam so schnell, Vater, ehe man's recht dachte, war er schon da. . . Und der Herr hier will noch nach Büttorp, Vater. Was meinst du?“

„Daß er nimmer nach Büttorp kommt. Die Heide ist tüftlich, wenn der Nebel in der Luft hängt. Das Elmsdähler Moor gibt keinen wieder, den es nahm.“

Ein kurzes Schweigen war entstanden. Sabines Herz blut pochte in hartem, erregtem Takt gegen die es engende Wandung. Auf ihren Lippen lagen Worte, die sie nicht aussprechen wagte. Die Worte: „So komm mit! Bleibe auf dem Birkenhofe!“ Und Thom Larsen schwieg in Hartnäckigkeit auch. Er schien gewillt, im nächsten Augenblicke davonzugehen, unbetäubt um das Schicksal des Fremden.

Endlich dieser: „Mit dem Elmsdähler Moor eine so innige Bekanntschaft zu schließen, gelüftet mich nicht. Darf ich da um ein Quartier auf dem Birkenhofe bitten, Vater Larsen? Ich bin mit dem Heuboden oder einer Strohschütte zufrieden.“

„Thom Larsen murmelte etwas Unverständliches, sagte dann aber doch, dem in ihm erwachenden Gastfreundschaftstrieb nachgebend: „Es mag schon sein. Der Birkenhof weist den nicht ab, der an seine Tür klopft. Und wenn Sie fürsich nehmen wollen?“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar“, versicherte Bernd Helmers aufatmend. Ein helles Frohgefühl, von dem er nicht wußte, ob es einer erlebigen Sorge oder der Gewißheit eines längeren Zusammenseins mit Sabine galt, erfüllte ihn.

Und Sabine hatte ein heimliches Lachen in ihrer Seele, ein heimliches und doch helles Lachen über etwas,

das wie ein blaues Glas war, und das sie als einen erwarteten kostbaren Fund mit fürsorgenden, vor sich glitzernden Händen heimtragen durfte. Ihr Gesicht leuchtete. Ihre Augen hingen wie in Dankbarkeit an dem wallenden grauweißen Frühherbstgewande der Heide. Sonja lag tief für sie klar und heiter aus.

Susanne Larsen verteilte die Anweisung: „Man Fremden an Gattaten erweise, wird man meinem Mann da draußen in der Welt auch tun. Die Gattaten brave Jungsbringer für das eigene Geschlecht. Es wie weit ausgedehnte Hände, die, wenn es sein muß, den Erdball reichen und meinem Fleisch und Blut Lohn zahlen.“

Als sie sich von ihrem ersten erschrockenen Bellen über den unerwarteten späten Gast zurückgezogen hatte, kam eine geschäftige Hast über sie. „Gott, Schätze! Nein, das wäre wohl noch schöner! In der Bodenkammer stünde ja des Heing Bett. . . Und natürlich müßte erst ein Abendessen auf den Tisch.“

Die schon fertige Suppe aus Buchweizengerichte genügte ihr nicht. Sabine mußte eine Seite mageren Speises aus dem Rauchfang holen und die letzte Rettung für besondere Fälle aufbewahrt war, abschneiden selber schlug Eier in die Pfanne. Fünf Stück. Ja, den Gast. . . Ein paar Flaschen Rübenerger waren zum Glück auch noch da.

Während des Essens redete man nicht viel. Und Bernd Helmers, der gern ein Gespräch in Fluß bringen merkte: „Man liebt hierzulande das schweigende verlorne Wahl. Nachher, die halbe Stunde vor dem Schlafengehen wußte man dies und das zu berichten. Der Vater erzählte von seiner Reise und von seinem Leben ein Bericht und Susanne Larsen sprach mit Stolz von ihrem Ehemann, der ein Russtent sei, ein eigener, feiner, der drauß in der Welt weise und gar Tüchtiges verstehe. Das war eine Mitteilung, die Helmers stark interessierte.“

Thom Larsen sah schweigend in seiner Ecke und raute. Das war ja nun so: Der eigene fern. Ein Fremder, Tiße. Warum war das so? Es war wunderbar in der Welt.

Fortsetzung folgt.

Leistungsfähigkeit. Die Sozialisierungspläne seien ein der Regierung abgepresster Wechsel auf die Zukunft. Der ungesunde Kapitalismus fände auch im Bürgertum kein Verteidiger. In einem Telegramm an die Regierung habe der Bürgerrat verlangt, bei der Sozialisierung gehört zu werden, da er nicht anerkenne, daß die Bürgerschaft in Weimar ausreichend vertreten sei. Diesem Ersuchen sei entsprochen worden. Eine Reihe von Betrieben sei gewiß zur Sozialisierung reif. Bei der Durchführung müsse das Prinzip hochgehalten werden: Jede Bahn dem Tüchtigen. Falls die Sanftionierung der Arbeiterkräfte durch die Verfassung erfolge, verlange das Bürgertum das gleiche Recht. Arbeiter und Bürger sollen sich zu verstehen suchen und sich gegenseitig helfen, was sie heraus haben müssen. Im Deutschen Reich beständen bereits 500 Bürgerräte, und eine große Opferwilligkeit tritt in Erscheinung.

Aus Provinz und Nachbargebieten

! : Warnung! Wie die Landesversicherungsanstalt mitteilt, sind in letzter Zeit falsche Kontrollbeamten in zwei Städten ihres Bezirkes erschienen, um eine Prüfung der Einkommenskarten vorzunehmen. Jedenfalls wollen diese Schwindler etwaigen Unterlassungsgebühren der Arbeitgeber Nutzen ziehen. Man lasse sich von etwa vorstehenden Kontrollbeamten im Ausweis vorzeigen und bringe solche Personen, die dies nicht tun wollen, oder können, zur Anzeige.

! : Handwerkskammer Wiesbaden. Betr. Lehrverträge. Nach den geltenden Vorschriften ist der Lehrvertrag binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen und eine Ausfertigung der Handwerkskammer bzw. der Zunftung einzureichen. Um dem Lehrherrn den Nachweis zu ermöglichen, daß das Lehrere gezeichnet sind die Lehrverträge künftig in allen drei Ausfertigungen bei der Handwerkskammer einzureichen. Zwei davon werden alsbald mit dem Stempel und Eintragungsbemerkung der Kammer an den Lehrherrn zurückgegeben, der dann seinerseits dem geschäftlichen Vertreter des Lehrlings eine Ausfertigung auszuhandigen hat. Gehört der Lehrherr einer Zunftung an, so hat die Einrichtung der Lehrverträge in gleicher Weise an den Vorstand der Zunftung zu erfolgen, welcher zwei Ausfertigungen gestempelt zurückgibt.

! : Das Weingeschäft. In allen Weinbezirken bleibt die Nachfrage nach 1918er Rebe. In Oppenheim wurden 18 Stück 1918er zu je 7000 Mark, in Rierheim ein ganzer Ertrag zu je 8500 Mark, in Bodenheim 12 Stück zu je 6000 Mark, in Bessheim 10 Stück zu je 6000 Mark, in Reichenheim 8 Stück zu je 6500 Mark verkauft. — Von der Mosel, 13. März wird berichtet: Das Weingeschäft gestaltete sich auch in letzter Zeit lebhaft. In Aken und Umgebung stellten sich die Preise für das Jahr 1918er auf 5000 Mark, während für bessere Sachen 5500 bis 6000 Mark und mehr gefordert wurden. In Rochem und Umgebung kosteten verschiedentlich 1917er Rebe 9000—12000 Mark das Zuder. — In der Rheinpfalz haben sich im Weingeschäft seit der Anordnung der Höchstpreise zwar keine Rückgänge, aber doch ein Absinken gezeigt, das immerhin Nachfrage und Absatz ruhiger und langsamer gestaltet. Die Weinbestände in den Kellern wurden bei dem regen Verkehr der letzten Wochen und Monate sehr gelichtet. Trotzdem lagern noch ansehnliche Bestände von 1918er Weinen. Auch Portugieser-Weinen ist im Gegenjag zu den Kriegsjahren weniger Nachfrage. Im Gebiet der unteren Saarbrücken die 1000 Liter 1918er 3200 bis 6000 Mark, in der mittleren Saarbrücken 4500 bis 5500 Mark. In Trier, Bad Kreuznach und weiterhin brachte das Zuder 1917er 6000 bis 9500 Mark.

! : Der Marktwert. Der Marktwert hat sich in den letzten Tagen wieder wesentlich gebessert und die vorübergehende starke Entwertung scheint endlich behoben zu sein. Die Entwertung war auch zu künstlich und hauptsächlich dadurch verursacht, daß vielfach in Frankfurter Noten in dem letzten Gebiet gehandelt wurde. Diese Händler haben nunmehr glücklicherweise diesmal einen empfindlichen Schaden, da der Höchstkurs von 205 für einen Frank heute noch den Schweizer Notierungen auf etwa 168 zurückgegangen ist. Wenn die Händler nun weiter die Frankfurter Noten behalten wollen, so werden sie bald noch eine erhebliche Einbuße erleiden, da mit dem bevorstehenden Friedensvertrag überhaupt stabilere Verhältnisse eintreten werden.

! : Norddorf, 2. April. Die für Sonntag hierher angelegte landwirtschaftliche Versammlung kann an diesem Termin nicht stattfinden, da die Genehmigung noch nicht erteilt ist. Über den Zeitpunkt der Veranstaltung wird nähere Mitteilung erfolgen.

! : Altkirchen (Westwald), 29. März. Die Kreisverwaltung hat für Kriegsfamilien Einheitsmöbel bei den Schreibern des Kreises in Auftrag gegeben und zwar für die Familie ein Schlafzimmer und Küche. Der Preis stellt sich auf 650 Mark bzw. 450 Mark. Diese Einheitsmöbel können auch denjenigen Kriegsbeschädigten, die jetzt betrauten oder verheiratet sind, aber nicht im Besitz der erforderlichen Möbel, überwiesen werden. Den Kriegsbeschädigten, die in beschränkten Verhältnissen leben, sollen vom Kreis Beihilfen in angemessener Höhe zur Verfügung gestellt werden. — Die bei militärischen Schlachtungen und verbotener Viehhandlung im hiesigen und den benachbarten Kreisen wurden in den letzten Monaten in großem Maße betrieben. Die Folge dieser Zustände war, daß ganze Bürgermeistereien bei der Viehversorgung in letzter Zeit ausfallen mußten. Jetzt sollen die Schlachtviehbestände des Kreises einer Nachprüfung unterzogen werden.

! : Wiesbaden, 31. März. Wieder ein Einbruch in ein Kaufgeschäft. In die Verteilungsstelle des Beamten- und Bürgerkonsumvereins an der Ecke der Cranien- und Weidenstraße wurde während der Nacht vom Hof her eingebrochen und dabei an Waren ein Wert von 1300 Mark entwendet. Die Täter, zwei Männer und eine Frau, sind bereits verhaftet worden. Der bei dem Bürger- und Beamtenkonsumverein eventuell entstehende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Ein Viehdiebstahl festgenommen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, einen Gelegenheitsdieb, welcher hier eine ganze Anzahl von Schweine- und Ziegenstehlen verübt hat, festzunehmen.

! : Frankfurt, 30. März. Wie viele städtische Wohnungen stehen hier in der Altstadt leer? Im Ansehtentwurf eines hiesigen Blattes war die Frage der Zahl der leerstehenden städtischen Wohnungen in der Altstadt gestellt worden. Angeblich sollten noch 300 Wohnungen zur Verfügung stehen. Die von dem Ansehtenten beabsichtigte Aufklärung kann mit Sicherheit gegeben werden. In sämtlichen städtischen Häusern ganz Frankfurts stehen heute noch 5 Einzimmerwohnungen, 6 Zweizimmerwohnungen und 1 Dreizimmerwohnung leer; außerdem sind noch 6 Mansarden ohne Küche verfügbar. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Räume, die wegen ihrer ungünstigen Lage und Beschaffenheit seit langem leer stehen. Bei der herrschenden Wohnungsnot werden sie wahrscheinlich aber trotzdem bald noch Mieter finden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

e Gemüsebaukursus. Der seitens des Obst- und Weinbau-Inspektors Schilling im „Rheinischen Hof“ abgehaltene Gemüsebaukursus hat gestern mittag seinen Anfang genommen und wird heute und morgen fortgesetzt. Beginn nachmittags 2 Uhr.

e Gruppensicht. Es sind Bestrafungen vorgekommen wegen Nichtachtung der der männlichen Einwohner der aufgelassenen Gruppensicht gegenüber den Offizieren der Besatzungstruppen, weshalb hier nochmals darauf aufmerksam gemacht wird.

e Note Personalausweise. Da die neuen roten Personalausweise soweit an alle Einwohner von Bad Ems ausgegeben sind, macht das Amt darauf aufmerksam, daß alle Einwohner vom 12. Lebensjahre ab, nur im Besitz des roten Personalausweises sein dürfen. Wenn Einwohner im Besitz zweier Personalausweise angetroffen werden, sehen sie sich einer strengen Geldstrafe aus.

Aus Diez und Umgegend.

d Gemüsebaukursus. Der Obst- und Weinbauinspektor Schilling aus Gießen wird vom 10. bis 12. April ds. Js. hierher in die Diez kommen, um einen Gemüsebaukursus abzuhalten.

d Kreisverband Unterlahn. Die nunmehr seit Jahresfrist bestehenden Geschäftsstellen des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe in Diez und Ems haben sich gut bewährt, und sie werden so stark in Anspruch genommen, daß man an deren weiteren Ausbau denken muß. Wegen Einrichtung einer weiteren Geschäftsstelle in Nassau schweben noch die Verhandlungen. Infolge der Verkehrsschwierigkeiten erleidet die Erledigung der Geschäfte große Hemmnisse, besonders schwer macht sich dies in der Lebensmittelversorgung, wie in der Rohstoffversorgung überhaupt bemerkbar. Die Geschäftsstelle konnte dem Handwerk in der Beschaffung von Arbeitsartikeln, Schneiderartikeln und Weiden für die Korbflechterei wesentliche Dienste erweisen.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

17. Division. Etat-Major.

Au O. G., le 2. April 1919.

Bekanntmachung.

Hotelbesitzer und Privatpersonen, die fremde Leute beherbergen, haben diese sofort nach ihrem Eintreffen dem französischen Gendarmereikommando im Hotel Schloß Langenau zu melden.

J. A.: Der Chef des Stabes.
Gardeur.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Verkauf von Gerstenmehl.

Am Freitag, den 1. April, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2 bis 3 Uhr wird im Verbrauchsmittelamt Gerstenmehl für Kinder bis einschließlich 3 Jahre und alte Leute über 70 Jahre abgegeben. Die Abgabe für Kinder erfolgt nur gegen Vorlage der Milchkarte.

Bad Ems, den 3. April 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Verkauf von Speck.

Auf den in der laufenden Woche gültigen Abschnitt der Fettkarte können am Samstag bei den Buttergeschäften Reibhölzer, Wilhelms und Bräutigam 50 Gramm Speck entnommen werden.

Bad Ems, den 1. April 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Laubholzgeräten als Bohnenstangen.

Da im hiesigen Stadtwald Bohnenstangen, die zur Entnahme von Bohnenstangen geeignet wären, nicht vorhanden sind, soll dem Mangel an Bohnenstangen dadurch abgeholfen werden, daß Geräten aus Laubholzbeständen abgegeben werden. Die Abgabe soll an einem vorher zu bestimmenden Tage erfolgen. Es wird deshalb gebeten den Bedarf bis Samstag, den 5. April im Rathaus anzumelden. Näheres wird dann später bestimmt.

Bad Ems, den 26. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignie, Rittmeister.

Schutttabladeplatz.

Der städtische Schutttabladeplatz an der Straße nach Hachbach wird vom 1. April ds. Js. ab für die Schuttfahrt gesperrt und ist hier jede Schutttablagerung verboten.

Von da ab kann im Distrikt „Hafenkoppel“, beim früheren fiskalischen Klärwerk, an der dorten durch ein Schild bezeichneten Stelle Schutt abgeladen werden. Zufahrt durch die Schulstraße und die Verlängerung der Schulstraße am Schlachthof vorbei.

Bad Ems, den 18. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignie, Rittmeister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß am 1. April, nachmittags 9 Uhr unser lieber Onkel und Bruder

Herr Heinrich Hardt,
Bäder

im Alter von 74 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Solzappel, den 2. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Hardt,
Familie Sprenger.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. April, mittags 3 Uhr statt. [444]

Statt Karten.

Dipl.-Ing. Hans Meyer

Irmgard Meyer

geb. Schäfer

zeigen ihre Vermählung an.

München im März 1919.

Mauerkirchstr. 5 I. [439]

Rotklee (deutscher)

in guter Ware empfiehlt

[438]

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

Hardsteinwerke Ruppachthal G. m. b. H.

Ruppach Lahn, empfiehlt sich zur Lieferung von

Pflastersteinen für Groß- und Kleinpflaster aus Diabas u. Hartbasalt, **Bahnsootter**, **Straßensootter**, **Eplitt** und **Sand** für Betonwerke. [215]

Zehn achtbarer Eltern wird für Eltern in die
Lehre genommen.
Konditor u. Cafe Weber,
Ems, Bahnhofstr. 9. [413]

Ein
Spengler u. Installateur gesucht.
Heinrich Jek, Nassau. [403]

Braver, fleißiger
Junge,
der das Dachdeckerhandwerk erlernen will, sofort oder Oftern gesucht.
August Koch,
Dachdeckermeister in Hachbatten. [393]

kleines Mädchen kann an
einem Privatkursus
(Vorstellung) teilnehmen.
Frl. Oehl, Diez,
Bismarckstr. 19. [436]

Ein **Zimmermädchen,**
welches eventuell mit servieren kann
ein Hausmädchen
und ein kräftiger
Hausbursche
für sofort gesucht.
Hotel Monopol-Metropol,
Bad Ems. [396]

Ordnentliches, fleißiges
Mädchen
für Privathaushalt (2 Personen)
zum 15. April gesucht.
Hotel Darmstädter Hof,
Bad Ems. [430]

Suche ein braves
Mädchen,
das alle Hausarbeit versteht fürs
ganze Jahr. Im Sommer gute
Zimmerstelle
Johle, Bad Ems,
Bismarck-Allee 8

Nettes
Mädchen
in kleinen Haushalt (2 Kinder)
nach Wiesbaden gesucht. Näheres
erteilt Geschäftsstelle d. Ztg. [428]

Stundenmädchen
oder Frau für morgens 8—9
Uhr gesucht.
Näheres Emscher Zeitung. [435]

Stodisch
schön weiß, eingetroffen. [443]
Fr. Rapp, Ems.

Gelberübensamen
eigene Ernte, habe noch mehrere
Kilo abzugeben.
Andr. Kühnle, Gärtnerei, Ems. [357]

Gartensamereien
empfehlen
Gärtner Barth,
Ems, Grabenstraße. [442]

Schöne
Schnittlauchbüsche
empfehlen
Andr. Kühnle, Gärtnerei, Ems. [356]

Ankauf v. Möbel
ganze Einrichtungen
zum Höchstwert.
Herr. Faulhaber,
Coblenz,
6 Rehlstraße 6.
Karte genügt. [429]

Bett
mit allem Zubehör zu verkaufen.
Näheres
Villa Sommer, Ems.
Ein fast neuer blauer
Herd
unzugänglich zu verkaufen. [441]
Lahnstraße 23, Ems.

Umstandskleid
noch neu, für Matrosen passend,
zu verkaufen. Abz. zu erfragen
in der Geschäftsstelle [440]

1 wenig gebrauchter **Hand-**
badofen, 1 **Göpel** und 1
geschlossener **Milchwagen**
zu verkaufen. Habe auch noch
15 Pfd. **Zwiebelsamen**
1918er Ernte abzugeben. [434]
Helenenhof, Bad Ems.

Zweitrad. Handkarren
zu verkaufen Lahnstr. 29, Ems.
Wohnung 3—4 Zimmer im
oben Stadteil d.
zu verm. Wo sagt d. Wsch. [432]